

Impuls 219:
zum Dreifaltigkeitssonntag 25./26.5.2024
von Beatrix Ahr

Zu Pfingsten wurde der anwesenden ökumenischen Gemeinde ein sehr alter Segen aus dem 5. Jh. zugesprochen:

Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
Gott sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.
Gott sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.
Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.
Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Gott sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.
Gott sei über dir, um dich zu segnen.

(Sedulius Caelius)

Dieser Text von Sedulius Caelius drückt aus, dass Gott überall ist: vor – neben – hinter – unter – in und über mir und uns. Überall. Umgebend, uns beegnend, in uns.

Vielfältig und doch eins – ein Gott. Sedulius Caelius' Text lädt mich ein nachzudenken: über die Vielfalt und Pluralität Gottes, Trinität und Dreifaltigkeit – in der Einheit.

Vor, neben, hinter, unter, in, über – diese Präpositionen verweisen mich auf Beziehungen, in denen Gott ist und steht – und in die Gott stellt. Bereits die Beschreibung Gottes als Vater impliziert Beziehung - denn: von einem Vater spricht man nur, wenn es auch Kinder gibt. Dieses Gottesbild setzt darüber hinaus gleichzeitig uns Menschen in Beziehung zueinander: bei aller Individualität und Unterschiedlichkeit, Buntheit und Vielfalt sind wir einander Geschwister. Gott Vater ist Schöpfer, ein Gott, der Leben schenkt und erhält, trägt und ermöglicht.

Es ist eine Beziehung Gottes „mit uns“ Menschen – darauf verweist der Beiname Jesu „Immanuel – Gott mit uns“. Mit uns Menschen will Gott sein, uns in den Brüdern und Schwestern begegnen, alle Höhen und Tiefen des Lebens durchlebend und durchleidend, bis sich die Liebe und das Leben als stärker erweisen als der Tod.

Überall ist Gott – Gott ist vielfältig und eins – um uns und in uns - ein- und derselbe – und gleichzeitig immer neu erfahrbar. Gott wirkt – gleich und anders, immer belebend und immer befreiend. Gott ist Kraft und Energie, Antrieb und Mut. Heiliger Atem, Heiliger Geist, Heilige Geistkraft nennt dies der christliche Glaube.

Ein 1500 Jahre alter Text spricht Segen zu, regt zum Nachdenken an. Moderner und doch ähnlich formuliert Kurt Marti einen

Geleitspruch¹
mit uns
die weltleidenschaft
des vaters
für uns
die feindesliebe
des sohnes
vor uns
die weibheiligkeit
ihres geistes:
um uns
die dreilebendigkeit
Gottes

¹ aus: Kurt Marti, Die Liebe geht zu Fuß